

Arbeiten in pittoresken Ateliers

RUMPENHEIMER KUNSTTAGE Designer und Kunsthandwerker sind Konstante

VON REINHOLD GRIES

Offenbach – Ohne ihre Kunsthandwerker und Designer sind die Rumpenheimer Kunsttage seit 20 Jahren nicht denkbar. Aber Uhl, Palt und Co. sind durch Corona, Ukraine-Krieg und Inflation in Schwierigkeiten geraten. Palt hat 2022 auf ertragreichen Märkten in Klagenfurt oder Heilbronn viel weniger verkauft als sonst, Uhl, der „Lord of Stones“, hat in seinem Atelier im ehemaligen Marstall der Schlosses auch viele Tage ohne Nachfrage erlebt.

Die oft pittoresken Ateliers unserer heimischen Designer seien den Besucherinnen und Besuchern also ans Herz gelegt. Wolfgang Uhl, der gelernte Maschinenbau-Ingenieur, ist bis in die USA bekannt. Mit der behutsamen Bearbeitung seiner rohen (Halb-)Edelsteine hat er eine neue Sicht auf modernes Schmuckdesign eröffnet. Gerne spricht er über diverse Arten von Steinen mit enormem Hintergrundwissen. In sein Studio hat er mit der Offenbacher Grafikerin Jutta Hingst und dem Steinheimer Holzdesigner Klaus Kirchner weitere Qualität geholt.

Ein echtes „Arbeitstier“ ist Keramikdesignerin Birgit Palt, die von morgens früh



Keramikdesignerin Birgit Palt in ihrer Porzellanmanufaktur Produkte im „Dotty“-Stil her.

FOTO: GRIES

bis abends spät in ihrer Porzellanmanufaktur rackert. Ohne ihre Praktikantin muss sie nun alles solo bewerkstelligen: Ideen finden und planen, Einzelstücke wie Serien an der Töpferscheibe drehen

und im „Dotty“-Stil tupfen, Rohlinge für den Brand vorbereiten, die Brände in drei Öfen bis in die Nacht überwachen, dann vorsichtig ausräumen – und für den Versand einpacken. Von Buchhaltung

und Finanzierung ganz zu schweigen. Bei ihr sieht man es unverstellt: Kunsthandwerk ist oft ein hartes Brot. Und doch nimmt sie sich Zeit für nette Kundengespräche und ihre Ausstellungsgäste, die Malerin Regina Bahmann und den Maler Jörg Häusler.

Nicht leicht macht es sich auch Schmuckdesignerin Cordula Jäger (früher Pinna-Weth) in der Kunstfabrik am Kl. Gässchen. Sie leitet dort ihre neueste „Cordels“-Kollektion aus wie mit Kordel gedrehtem Edelmetall und Edelsteinen. Als wäre das nicht genug, hat sie ihr Tätigkeitsfeld erweitert: „Mir genügt das Schmuckmachen nicht in dieser Situation der Menschheit und Natur. Mein neues Feld ist die Umweltbiologie, vor allem der Gewässerschutz. Dazu habe ich ein umweltbiologisches Technikunternehmen in Offenbach aufgebaut, um neue Belüftungssysteme für diese Gewässer zu entwickeln.“

Schmuckdesignerin Franziska Männche hat als Newcomerin erst mal ihr Schmuck-Label „Goldmari“ im wieder erstandenen Gärtnerhaus am Schloss etabliert, betreibt einen Online-Shop und veranstaltet Schmuckpartys, um über die Runden zu kommen.

Gut über Krisenzeiten ist die Rumpenheimer Modeschöpferin Lika Schmodsiens gekommen, die nahe des Offenbacher Hauptbahnhofes für ihr internationales Label ein großes Atelier betreibt. Sie hat ihren Betrieb verschlankt, ist aus dem Schlossmarstall ausgezogen und lebt jetzt in der Mainkurstraße 4. Gerne öffnet sie dort zu den Kunsttagen, um ihre lebensfrohe Herbst-Winter-Kollektion vorzustellen in angesagten Farben wie Rot-Pink, Blau-Violett und Grün. Dabei geht es ihr bei Frauenmode wie ihren Assemblagen auch um Verbesserung des gegenwärtigen Lebensgefühls. Dazu hat sie Christine Kartusch eingeladen, die schicke Handtaschen herstellt, einst mal Verkaufsschlager unserer Region...

Eröffnung der Kunsttage

ist am kommenden Freitag, 16. September, 19 Uhr, in der Schlosskirche mit Schirmherr Oberbürgermeister Felix Schwenke. Toshinori Ozaki (Gitarre) und Katerina Ozaki (Geige) sorgen für den guten Klang. Eintritt frei, Spenden erbeten. Rundgang am 17./18. September von 12 bis 18 Uhr; bis 30. September Lichtzeichnung von Witold Riedel in der Schlosskirche.